

6. Begleitgruppensitzung „Tarpenbeker Ufer“

6. Sitzung der Begleitgruppe Tarpenbeker Ufer - Protokoll -	
Datum:	Montag, 29.05.2017
Zeit:	16.00 bis 18.00 Uhr
Ort:	Stavenhagenhaus, Frustbergstraße 4, 22453 Hamburg
Moderation:	Jana Braun, konsalt GmbH

TOP 1: Begrüßung

Frau Braun begrüßt die Anwesenden zur sechsten Begleitgruppensitzung. Frau Busold und Frau Bonacker lassen sich für die heutige Sitzung entschuldigen. Frau Braun begrüßt Karsten Hinckeldeyn von der Wirtschaftsförderung aus dem Bezirk Hamburg-Nord, der im weiteren Verlauf einen kurzen Input zum Einbezug der Gewerbetreibenden geben wird. Frau Zeising ist ab der heutigen Sitzung, als Vorsitzende des Kommunalvereins, Teil des Begleitgremiums.

Zum Protokoll der fünften Begleitgruppensitzung und der Tagesordnung für die heutige Sitzung gibt es keine Anmerkungen.

Tagesordnung:

- **Stärkung Groß Borsteler Chaussee: Information und Einbeziehung der Gewerbetreibenden – Aktueller Stand**
Karsten Hinckeldeyn | Wirtschaftsförderung Bezirksamt Hamburg - Nord
Andreas Seithe, Benjamin Hinsch | Otto Wulff Projektentwicklung GmbH
- **Aktueller Stand Bauprojekt „Tarpenbeker Ufer“**
Benjamin Hinsch | Otto Wulff Projektentwicklung GmbH
- **Öffentlichkeitswirksame Aktivitäten für das Zusammenwachsen von Alt- und Neu-Groß Borstel im 2. und 3. Quartal 2017**
Andreas Seithe, Benjamin Hinsch | Otto Wulff Projektentwicklung GmbH
- **Sonstiges/Termine**

TOP 2: Stärkung Groß Borsteler Chaussee: Information und Einbeziehung der Gewerbetreibenden – Aktueller Stand

Herr Hinsch erinnert an die Präsentation der Otto Wulff BID Gesellschaft aus der 5. Begleitgruppensitzung, die eine mögliche Einrichtung eines BID in der Groß Borsteler Chaussee thematisierte. Auch wenn die Einrichtung einer BID-Gesellschaft in der Groß Borsteler Chaussee nicht

sinnvoll wäre, kann durch eine Reihe von kleineren Optimierungsmaßnahmen das Erscheinungsbild des öffentlichen Raums deutlich verbessert werden. Solche Maßnahmen funktionieren allerdings nur, wenn die Gewerbetreibenden später federführend mitmachen. Dies könnte z.B. in Form eines Fördervereins oder einer Interessengemeinschaften stattfinden. Für einen möglichen Auftakt sieht Herr Hinsch einen Runden Tisch mit den ansässigen Gewerbetreibenden als notwendig an. Am Initiierungsprozess würde sich die Otto Wulff Projektentwicklung GmbH beteiligen, anschließend muss der Förderverein oder die Interessengemeinschaft aber eigenständig weiter arbeiten.

Herr Hinsch leitet über zu Herrn Hinckeldeyn, der in seinem Vortrag darüber berichten soll, wie man eine solche Interessengemeinschaft in Groß Borstel ins Leben rufen könnte und wie mögliche Maßnahmen der Gewerbetreibenden vor Ort aussehen könnten.

Herr Hinckeldeyn stellt sich kurz vor und erläutert, dass er im Bezirk Hamburg-Nord als Einzelperson die Wirtschaftsförderung vertritt. Er betont, dass grundsätzlich nur ein geringes Zeit- und Einsatzbudget vorliegt und oft andere Schwerpunkte als Gewerbe und Einzelhandel dominieren. Er erinnert, dass es in Groß Borstel vor einigen Jahren bereits erste Bestrebungen in Form eines Gewerbeverbundes, durch die Initiative des Kommunalvereins Groß Borstel und gefördert durch einen Europäischen Strukturfonds, gab und beispielsweise ein Einkaufswegweiser eingesetzt wurde. Allerdings wurde die Förderung nach einem Jahr eingestellt und das Engagement der Kaufleute ebenfalls. Herr Hinckeldeyn findet es wichtig, dass ein Brückenschlag zum neuen Quartier geschaffen wird und der Zuzug der neuen Bewohnerinnen und Bewohner und das damit einhergehende Potential bei den Gewerbetreibenden in Groß Borstel entsprechend kommuniziert werden.

Als Beispiel aus dem Bezirk Hamburg-Nord nennt Herr Hinckeldeyn die Interessenzusammenkunft rund um den Winterhuder Marktplatz, die sich alle zwei Monate zusammenfinden. Es muss allerdings nicht zwangsläufig ein Verein gegründet werden. Es wäre dennoch sinnvoll bei Vorhaben, die einen finanziellen Rahmen beinhalten, eine gewisse Verbindlichkeit sicherzustellen. Den Gewerbetreibenden sollte vor Augen geführt werden, dass die konsalt GmbH und die Otto Wulff Projektentwicklung GmbH nur temporär mitwirken und die weitere Arbeit selbstständig funktionieren muss. Er empfiehlt einen prägnanten, ortsbezogenen Titel zu wählen.

Herr Hinckeldeyn erläutert, dass im Prozess die Interessengemeinschaften zunächst eine Bestandsaufnahme ihres Wirkungsraums durchführen und anschließend überlegen muss, welche Ziele und Maßnahmen in welcher Reihenfolge umzusetzen wären. Hierbei ist auch zu überlegen, welche dieser Maßnahmen die Interessengemeinschaft eigenständig durchführen kann und wofür externe Hilfe benötigt wird. Herr Hinckeldeyn regt auch an, darüber nachzudenken, inwieweit Anwohnerinnen und Anwohner berücksichtigt werden sollen. Am Beispiel vom Mühlenkamp haben diese einen wesentlichen Teil der lokalen Initiative ausgemacht. In jedem Fall ist es im ersten Schritt notwendig eine Plattform zu gründen.

Herr Hinckeldeyn führt aus, dass auch die Handelskammer an solchen Findungsprozessen beteiligt ist und in Kombination mit dem Bezirk eine geeignete Hilfestellung in der Gründerphase geben kann. Herr Hinckeldeyn stimmt Herrn Hinsch zu, dass ein definierter Ablösungsprozess geplant werden muss, sodass die Interessengemeinschaft im weiteren Verlauf selbstständig funktioniert. Er verweist auf einen Erfahrungsaustausch von Interessengemeinschaften im Fachausschuss Wirtschaft und Arbeit am 21. Juni 2017, die einen guten Überblick über die bereits bestehenden Initiativen im Bezirk geben. Herr Hinckeldeyn wird die Einladung zu der öffentlichen Sitzung an Frau Braun und Herrn Hinsch zur Weiterleitung schicken. Es wird um eine vorherige Anmeldung gebeten.

Frau Braun erkundigt sich, wie der Kontakt zu den bestehenden Gewerbetreibenden aussieht.

Herr Hinckeldeyn erläutert, dass zurzeit kein Kontakt zu den Gewerbetreibenden besteht, dass aber viele Bürgerinnen und Bürger Interesse bekundet haben.

Herr Uwe Schröder möchte wissen, ob es Listen zu den Gewerbetreibenden vor Ort gibt.

Herr Hinckeldeyn verneint dies. Dem Bezirk liegen keine Stammdaten vor, lediglich die der Wochenmarktbetreiber. Allerdings ist die Zahl dieser in ganz Hamburg rückläufig. Er betont, dass das Bestreben in Groß Borstel zunächst einmal darin liegen sollte, die bestehenden Akteure zu halten und die Gründungsplattform für die lokalen Gewerbetreibenden zu forcieren.

Herr Hinsch stimmt dem zu und betont, dass der Runde Tisch gut vorbereitet werden muss. Er überlegt, ob man dazu einen Aufruf im Groß Borsteler Boten schalten sollte, in dem Interessierte eingeladen werden. Zudem muss die Adressensammlung der Gewerbetreibenden jetzt forciert werden. Es stellt sich die Frage, woher man diese Informationen bekommt.

Frau Braun schlägt vor, dass man z.B. eine/n Studierende/n für eine Bestandsaufnahme und Kartierung durch das Gebiet schickt.

Herr Dahlgaard ergänzt, dass man im Zuge dessen auch direkt ein Anschreiben an die Gewerbetreibenden aushändigen könnte. Die Ergebnisse der Kartierung könnten zudem auf der Website veröffentlicht werden.

Herr Seithe und Herr Hinsch finden die Idee gut und sehen die konsalt GmbH, was die Bestandsaufnahme angeht, als zentrale Koordinierungsstelle. Im Zuge der Kartierung könnte man neben dem Erdgeschoss auch die Obergeschosse mit aufnehmen. Zum nächsten Termin sollte überlegt werden, welche Maßnahmen um den Runden Tisch ergriffen werden könnten und wie ein roter Faden zur Ansprache der Gewerbetreibenden aussehen könnte.

Herr Uwe Schröder sieht allerdings ein Problem in der zeitlichen Koordinierung, was die Ansprache über den Groß Borsteler Boten und die Kartierung mit Anschreiben angeht.

Es wird sich darauf geeinigt, dass in den kommenden zwei bis drei Wochen in einem separaten Jour Fixe Termin zwischen der Otto Wulff Projektentwicklung GmbH, der konsalt GmbH und den Teilnehmenden des Kommunalvereins eine genaue inhaltliche und organisatorische Abstimmung der Kommunikation mit den Gewerbetreibenden konzipiert wird. Die konsalt GmbH wird zudem eine Kalkulation über Kosten und Dauer der Bestandsaufnahme und Kartierung anfertigen.

Herr Hinckeldeyn ergänzt, dass ein abendlicher Spaziergang bzw. eine Begehung mit den Gewerbetreibenden und den Bewohnerinnen und Bewohnern ein guter Auftakt wäre, um Stärken und Schwächen des Standortes festzuhalten. Im Anschluss könnte ein Workshop zusammen mit der Handelskammer stattfinden. Hier wäre Herr Kuhlmann ein guter Ansprechpartner. Herr Hinckeldeyn wird Frau Braun die entsprechenden Kontaktdaten zuschicken.

Frau Zeising betont, dass man mit der Thematik einer Interessengemeinschaft nicht bei null anfängt. Man sollte bedenken, dass durch den Ausgang der vorherigen Bemühung das Thema negativ behaftet sein könnte. Hierfür sollte man überlegen, welche Gründe zum Scheitern geführt haben und diese in den Überlegungen mit berücksichtigen. Es muss deutlich werden, dass diese Initiative anders funktionieren soll, indem man z.B. Externe wie die Handelskammer oder den Bezirk einbezieht.

Herr Uwe Schröder ergänzt, dass die vorherige Gruppe kein konkretes Ziel vor Augen hatte, was in diesem Fall mit der Aufwertung der Groß Borsteler Chaussee anders aussieht. Er über-

legt, ob nicht der Bezirk gemeinsam mit der Otto Wulff Projektentwicklung GmbH zu einem Runden Tisch einladen sollte. Somit würde man vermitteln, dass ein bezirkliches und wirtschaftliches Interesse dahinter steht. Der Kommunalverein wird die Verteilung unterstützen.

Herr Hinckeldeyn wird klären, inwieweit das funktionieren kann und der konsalt GmbH eine entsprechende Rückmeldung geben.

Frau Zeising schlägt Mitte Oktober als einen geeigneten Zeitraum für den Runden Tisch vor.

Herr Nico Schröder stimmt dem zu und ergänzt, dass die Themen rund um Vermarktung, öffentlicher Raum und Image im Vordergrund stehen sollten.

Herr Seithe möchte wissen, ob man auch an die Adressen der Grundeigentümer und Grundeigentümerinnen kommt. Er fände es auch wichtig, diese mit einzubeziehen, da sie für ihr Objekt einen Mehrwert durch die Standortaufwertung sehen könnten.

Herr Uwe Schröder meint, dass man die Grundeigentümer auch über das Bezirksamt anschreiben könnte.

Herr Hinckeldeyn findet, dass man zunächst mit den Gewerbetreibenden anfangen sollte.

TOP 3: Aktueller Stand Bauprojekt „Tarpnebeker Ufer“

Grundsteinlegung und Baufortschritt

Herr Hinsch gibt einen kurzen Überblick über die aktuellen Entwicklungen zum Bauprojekt. Zunächst bedankt er sich bei allen Gästen und Teilnehmenden, die am 19. Mai 2017 bei der Grundsteinlegung dabei waren und mitgefeiert haben. Dies war zudem der offizielle Baustart für die Baufelder 8, 9 und 10. Die Veranstaltung war mit ca. 460 Gästen und prominenten Teilnehmer/innen wie Bürgermeister Olaf Schulz sehr gut besucht.

Beim Baufeld 10 ist der Rohbau bereits in Teilen bis zum 3. Obergeschoss fertiggestellt. Zudem ist die Asphaltdeckschicht der Erschließungsstraße vom Kellerbleek fertiggestellt und das Restaurant Le Marrakech wieder wie üblich erreichbar. Die Straße ist in der ersten Ausbaustufe ausgebaut. Im weiteren Verlauf werden die Parkplätze und Fußwege ausgestaltet.

Brücke über die Tarpnebeker

Herr Hinsch erläutert, dass mit der Brücke über die Tarpnebeker die Querverbindung zwischen dem alten und neuen Quartier im Fokus steht. Wie in den vergangenen Sitzungen diskutiert, gibt es aufgrund der Vorschriften und Richtlinien relativ wenig Spielraum, was die Gestaltung der Brücke anbelangt. Letzten Endes hat man sich für die Variante 5 entschieden. Zurzeit wird noch geprüft, ob eine Handlaufbeleuchtung unterhalb des Brückengeländers möglich wäre. Die Bezirkspolitik unterstützt die Idee, allerdings steht der LSBG dem noch kritisch gegenüber. Dies wird Herr Rösler (Bezirksamtsleiter Hamburg-Nord) zusammen mit dem LSBG heute diskutieren. Eine ausreichende Beleuchtung wäre gerade im Hinblick auf eine ganzjährige Nutzbarkeit und das Sicherheitsgefühl auf der Brücke wichtig. Sollte die Handlaufbeleuchtung nicht realisiert werden können, wird durch Otto Wulff eine zusätzliche Laterne aufgestellt.

Herr Lewin berichtet, dass im Ausschuss von der Firma Argus ein sehr technischer, schwer verständlicher Plan vorgestellt worden ist. Der aufgeführte Übersichtplan der Otto Wulff wäre wesentlich besser zu lesen. Die politischen Fraktionen unterstützen ebenfalls die Idee der Handlaufbeleuchtung und würden dies mit einem Extrabeschluss zusätzlich untermauern. Herr Lewin

möchte wissen, ob eine Abrundung in der Kurve / Serpentine möglich wäre, damit auch Fahrräder mit Anhänger gut durchkommen. Für die nächste Ausschusssitzung schlägt Herr Lewin vor, diese Plandarstellung in der Präsentation zu verwenden.

Herr Hinsch erläutert, dass die Otto Wulff Projektentwicklung GmbH an der Sitzung am 12. Juni dabei sein wird und die geforderten technischen, als auch die Plandarstellung von heute mitbringen wird.

Der Bogen in der Serpentine wird nicht umgesetzt werden können. Aufgrund der Steigung stellt der Knick aber einen wichtigen Bremseffekt dar.

Herr Werner-Boelz betont, dass das Befahren der Brücke mit einem Lastenrad oder Fahrrad mit Anhänger wichtig ist, gerade im Hinblick auf die Anbindung des neuen Quartiers an Groß Borstel.

Herr Seithe weist darauf hin, dass die Brücke ausreichend bemessen ist und die Plandarstellung täuschen mag.

Herr Lewin merkt an, dass man dies grafisch entsprechend aufarbeiten sollte damit solche Aussagen auf dem Plan leicht verständlich sind.

Herr Hinsch führt aus, dass man sich bei der Farbgebung auf ein Anthrazitgrau (RAL 7016) geeinigt hätte, was auch im Neubauquartier verwendet wird. Der Bezirk und der Kommunalverein haben hierzu bereits ihre Zustimmung gegeben. Für den weiteren Ablauf ist es in jedem Fall wichtig, dass am 12. Juni 2017 im Regionalausschuss eine endgültige Entscheidung über den Brückenbau getroffen wird, damit dies noch im Laufe des aktuellen Jahres realisiert werden kann.

Frau Zeising möchte wissen, ob die Brücke auch für Fußgänger nutzbar sein wird. Im Hinblick auf die Geschwindigkeit der Radfahrer könnte es hier zu Konflikten kommen.

Herr Hinsch erläutert, dass die Brücke sowohl für Fußgänger als auch für Radfahrer ausgelegt ist. Bei der Brückenkonstruktion wird versucht die Geschwindigkeit soweit wie möglich zu reduzieren. Nur im nördlichen Teil wird noch diskutiert, ob nicht noch ein Element zur Geschwindigkeitsbegrenzung eingebettet werden soll. Grundsätzlich muss für den Bauprozess der Bereich um die Brücke irgendwann gesperrt werden. Es wird aber im Vorwege und auch rechtzeitig vor dem Ferienverkehr durch eine Beschilderung auf das Verkehrsleitkonzept und die Sperrung hingewiesen. Die genaue Zeit der Sperrung kann mehrere Wochen oder auch Monate dauern. Geplant ist der Bau ab Juli / August und wird sich ca. in den Herbst erstrecken, dies ist jedoch auch abhängig von der Entscheidung am 12. Juni 2017.

Herr Lewin stellt klar, dass grundsätzlich Zustimmung für die Brücke besteht. Nur die Beleuchtung im Handlauf sei ein Problem, da dieses nicht der Hamburger Standardbeleuchtung entspricht. Der Regionalausschuss unterstützt allerdings die Idee, hier eine besondere Beleuchtung, wie die Beleuchtung im Handlauf, vorzunehmen. Er geht davon aus, dass am 12. Juni 2017 eine entsprechende Entscheidung getroffen wird.

Frau Zeising betont noch einmal, dass der Fahrradweg auch gerade für Kinder gefährlich sein kann. Sie und Herr Uwe Schröder sind sich sicher, dass die nördliche Kreuzung an der Brücke Konfliktpotential bergen wird.

Herr Werner-Boelz findet die Verbindung zwischen den Quartieren wichtig und ist der Meinung, dass diese auf jeden Fall auch für Fahrradfahrer nutzbar sein muss. Den weiteren Verlauf muss man beobachten.

Herr Messaoudi stimmt dem zu und glaubt nicht, dass die Wegeführung auf der Brücke zum Rasen einladen wird.

Frau Nitruich ergänzt, dass es bisher öfters Konflikte mit dem Freizeitverkehr auf der Strecke gegeben hätte. Daher stimmt sie dem zu, dass man zunächst die Entwicklung beobachten müsste und ggf. schnell mit entsprechenden Maßnahmen reagieren sollte.

Herr Uwe Schröder schlägt vor eine Stoppschild-ähnliche Beschilderung aufzustellen, um auf die gefährliche Kreuzung aufmerksam zu machen.

Bauvorhaben Tarpenbeker Ufer

Herr Hinsch berichtet, dass es auf dem Sommerfest in Groß Borstel positive Resonanzen zu dem Projekt gegeben hat. Er zeigt anhand der aktualisierten Visualisierungen die Innenhofnutzungen und erläutert, dass die Baufelder miteinander vernetzt sind.

TOP 4: Öffentlichkeitswirksame Aktivitäten für das Zusammenwachsen von Alt- und Neu-Groß Borstel im 2. Und 3. Quartal 2017.

Website

Herr Hinsch berichtet, dass auf der Website zurzeit nur wenige Beiträge geschrieben werden und sonst nicht viel passiert. Die meisten Anfragen / Beiträge sind von Wohnungsinteressenten.

Newsletter

Herr Hinsch sieht den Baustart als Startschuss hinsichtlich des Newsletters. Der erste Beitrag soll dann in der Septemerausgabe (Redaktionsschluss 10.08.2017) erscheinen. Hier ist man noch für weitere Inhalte und Themenvorschläge, z.B. was die Historie betrifft, offen.

Baustellenbegehung

Herr Hinsch und Herr Seithe berichten, dass die Baustellenführungen ab Herbst 2017 angesetzt sind. Hierfür hat man mit dem Polier und einem ehemaligen Bauarbeiter gesprochen, die sich bereit erklärt hätten, die Baustellenrundgänge zu führen. Es ist allerdings zu prüfen, zu welchen Terminen die Begehungen stattfinden sollen. Für die Begehungen mit Schulklassen wäre noch eine gesonderte Koordination notwendig.

Frau Nitruich ergänzt, dass man eine Bauzaunausstellung im Rahmen der Schulführungen mitdenken könnte. Eine Bespielung der Bauzäune wäre sicherlich eine spannende Aktion im Rahmen der Führung.

Herr Seithe kann sich eine solche Aktion gut vorstellen. Wie dies umgesetzt werden kann, müsste allerdings noch geprüft werden.

Herr Hinsch wird sich mit Frau Fischer in Verbindung setzen, was das Rahmenprogramm für die Schülerinnen und Schüler der Carl Götze Schule angeht.

TOP 5: Sonstiges

Namensgebung Straße

Herr Hinsch erläutert, dass der Antrag für die Namensgebung der Straßen im Projektgebiet noch nicht im Staatsarchiv eingegangen wäre. Daher konnten sie auf der Grundsteinlegung am 19. Mai auch noch nicht verkündet werden.

Herr Lewin wird sich diesbezüglich erkundigen, wieso diese noch nicht offiziell eingetragen sind.

Herr Werner-Boelz erinnert, dass es im Jahr nur zwei Termine gibt, zu denen eine Namensgebung eingereicht werden kann.

Namensgebung Brücke

Herr Lewin stellt seinen Vorschlag zur Benennung der Brücke kurz vor. Der Name "Dänenbrücke" soll daran erinnern, dass die Tarpenbek an dieser Stelle eine Grenze bildete und unter dänischer Oberherrschaft stand. (Vollständiger Erläuterungstext s. Anlagen) Es stellt sich die Frage, wie der zeitliche Ablauf für die Namensgebung aussieht und ob man den Vorschlag mit in die Sitzung am 12. Juni nimmt.

Herr Uwe Schröder spricht sich dafür aus, den Vorschlag in "Dänische Brücke" abzuwandeln.

Herr Werner-Boelz schlägt vor, den Vorschlag mit in die Kommunalvereins-Sitzung zu nehmen.

Frau Zeising wird den Vorschlag in der nächsten Sitzung des Kommunalvereins am 14. Juni 2017 vorstellen.

Herr Messaoudi merkt an, dass bei einem historischen Bezug der Namensgebung dies entsprechend mit Hilfe einer Beschilderung kenntlich gemacht werden müsste, damit sich der Bezug erschließt.

Herr Hinsch bittet darum, in solchen Fällen mit in CC genommen zu werden, damit man solche Informationen und Ergebnisse entsprechend auf der Website kommunizieren kann.

Frau Braun beendet die Sitzung und gibt bekannt, dass sie die konsalt GmbH verlassen wird. Die zukünftigen Sitzungen und die weitere Projektarbeit werden Herr Dahlgaard und Frau Jurgesa übernehmen. Sie bedankt sich für die gute gemeinsame Zusammenarbeit und wünscht dem Tarpenbeker Ufer für die Zukunft alles Gute.

Die nächste Begleitgruppensitzung findet am **Montag, den 18. September 2017** statt.

Protokoll: 31.05.2017, Kristian Dahlgaard, Renate Jurgesa | konsalt GmbH

Anlagen:

- Teilnehmerliste
- Vorschlag zur Namensgebung der Brücke, Jörg Wolfgang Lewin vom 28.05.2017

6. Begleitgruppensitzung „Tarpnebeker Ufer“

Teilnehmer Begleitgruppe Tarpnebeker Ufer, 29.05.2017

Institution	Titel	Name	Vorname	Unterschrift
Stadtteilkonferenz Groß Borstel		Nitrucl	Barbara	
Stadtteilkonferenz Groß Borstel		Raschdorf	Matthias	
Kommunal-Verein von 1889 in Groß Borstel r.V		Schröder	Uwe	
Kommunal-Verein von 1889 in Groß Borstel r.V		Zeising	Ulrike	
CDU Bezirksfraktion Hamburg-Nord		Busold	Gisela	 entschuldigt
SPD Bezirksfraktion Hamburg-Nord		Lewin	Jörg	
Bündnis 90 / DIE GRÜNEN Hamburg-Nord		Werner-Boelz	Michael	
Die LINKE, Bezirksverband Hamburg Nord		Messaoudi	Rachid	
Bezirksamt Hamburg-Nord		Schröder	Nico	
Kirchengemeinde St. Peter		Bäumer	Petra	
Kirchengemeinde St. Peter (Stellvertreterin)		Schwedt	Petra	
Carl-Götze-Schule		Fischer	Anke	
Wirtschaftsförderung Bezirksamt Hamburg - Nord		Hinckeldeyn	Karsten	 29.05.
Otto Wulff Projektentwicklung GmbH		Seithe	Andreas	
Otto Wulff Projektentwicklung GmbH		Hinsch	Benjamin	
konsalt GmbH		Bonacker	Margit	
konsalt GmbH		Dahlgaard	Kristian	
konsalt GmbH		Braun	Jana	
konsalt GmbH		Jurgesa	Renate	
konsalt GmbH		Junge	Vanessa	

6. Begleitgruppensitzung „Tarpenbeker Ufer“

Anlage 2., Vorschlag zur Namensgebung der Brücke von J. Lewin vom 28. Mai 2017

Vorschlag für die Namensgebung der neuen Fußgänger- und Fahrradbrücke über die Tarpenbek im Verlauf des neuen Verbindungsweges vom Brödermannsweg (Alt-Groß Borstel) bis zur zukünftigen Gert-Marcus-Straße im Neubaugebiet "Tarpenbeker Ufer" (Neu-Groß Borstel):

D ä n e n b r ü c k e

Begründung und Vorschlag für einen Erläuterungstext an der neuen Brücke :

Der Name "Dänenbrücke" soll daran erinnern, dass die Tarpenbek an dieser Stelle für viele Jahrhunderte die Grenze war zwischen Hamburg, bzw. der früheren hamburgischen Landgemeinde und dem späteren Stadtteil Groß Borstel nördlich der Tarpenbek (linkes Ufer) und der früheren Gemeinde Lockstedt im Herzogtum Holstein(rechtes Ufer), welches bis 1864 unter dänischer Oberherrschaft stand. 1864 musste Dänemark die Oberherrschaft über die Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg an eine gemeinsame Oberherrschaft von Preußen und Österreich abgeben, ab 1866 wurden die 3 Herzogtümer dann die rein preußische Provinz Schleswig-Holstein.

Erst mit dem Groß-Hamburggesetz wechselte 1937 die damalige preußische Gemeinde Lockstedt in die Freie und Hansestadt Hamburg. Diese Jahrhunderte währende Grenze in der Tarpenbek wurde erst nach dem 2. Weltkrieg mit der Bildung der 7 Hamburger Bezirke aufgelöst. Die Grenze zwischen den neuen Bezirken Eimsbüttel und Hamburg-Nord orientierte sich nun am Verlauf der Güterumgehungsbahn und das Gelände des alten Güterbahnhofs Lokstedt wechselte von Lokstedt in den Stadtteil Groß Borstel. Erst fast 70 Jahre später, ab dem Jahre 2017, wurde mit dem neuen Wohngebiet des "Tarpenbeker Ufers" das ehemals dänisch beherrschte und kurze Zeit preußische Gebiet vollständig in das Wohngebiet des "althamburgischen" Groß Borstels einbezogen.

Text: Jörg W. Lewin, Mai 2017

Diesen Vorschlag und meinen Text können wir ja morgen diskutieren. Ich werde morgen auf jeden Fall bei der Sitzung dabei sein können.

Mit besten Grüßen

Jörg W. Lewin
SPD-Abgeordneter in der Bezirksversammlung Hamburg-Nord

P.S. Es gibt in Hamburg zwar einen "Dänenweg" unterhalb der Sternschanze (die ja im 17. Jahrhundert zur Verteidigung gegen die Dänen gebaut wurde), aber meines Wissens nach gibt es keine offizielle "Dänenbrücke"